

Bischof Dr. Gebhard Fürst

Ansprache „Solidarität mit Israel“ bei der Kundgebung auf dem Marktplatz in Stuttgart am 9. Oktober 2023

Bischof Dr. Gebhard Fürst, der in Äußerungen und Stellungnahmen seine Verbundenheit zum jüdischen Volk und Judentum mehrfach geäußert hat, bekundete nach dem terroristischen Anschlag der Hamas auf Israel vom 7. Oktober 2023 seine große Trauer um die Opfer des Anschlags und seine Solidarität mit Israel. In seiner Bestürzung über diese Entwicklung war er besorgt, dass der Krieg weitere Kreise zieht und eine Entzweiung zwischen den Menschen mit Verbindung zu Israel und jüdischen Israelis und Menschen mit Nähe zu Palästinensern verursacht. Mit den namentlich Angesprochenen führte er auch das persönliche Gespräch. Und er ruft in seiner Ansprache die Gläubigen in den Kirchengemeinden seiner Diözese zum Gebet für die Menschen in Israel und für die Befreiung der Geiseln auf.

Keywords: Terrorangriff der Hamas auf Israel 2023, Israel, Friedensgebet

Sehr geehrter Herr Kashi,
sehr geehrte Frau Wetterich,
sehr geehrte Frau Landtagspräsidentin Muchterem Aras,
sehr geehrter Herr Fraktionsvorsitzender der CDU im Landtag,
Sehr geehrter Herr Manuel Hagel,
sehr geehrter Herr Oberbürgermeister Frank Nopper,
sehr geehrter Rabbiner Jehuda Pushkin, von Stuttgart
sehr geehrte Damen und Herren,

mit Bestürzung, Fassungslosigkeit und großer Trauer blicken wir auf die vielen Toten, Verwundeten und Verschleppten im Heiligen Land. Wir verurteilen den barbarischen Angriff der Terrororganisation Hamas auf Israel aufs Schärfste. Wir sind in Sorge um die Menschen, die als Geiseln entführt wurden. Als Kirche gilt unsere Solidarität dem jüdischen Volk und wir bekennen: Israel hat das Recht auf einen eigenen Staat.

Es ist zu befürchten, dass eine zu erwartende lang anhaltende und weiter eskalierende militärische Auseinandersetzung viele weitere Menschenleben fordern wird.

Deswegen rufe ich alle Gemeinden in unserer Diözese alle Gottgläubigen zum Gebet für die Menschen in Israel auf – und in ganz besonderer Weise zum Gebet für die Befreiung der Geiseln aus den Händen der Hamas.

Bereits gestern habe ich im Gottesdienst zur Eröffnung des Monats der Weltmission in Wangen zusammen mit Erzbischof Hanna Rahmé aus dem Libanon für den Frieden in der gesamten Region gebetet.

Als Kirche treten wir dafür ein: Jeder Mensch muss in Sicherheit leben können und nicht um sein Leben fürchten müssen. Die Einhaltung von Menschenrecht und Völkerrecht schafft diese Sicherheit. Darauf haben sich die Vereinten Nationen in ihrer

Charta verständigt. In der Präambel versichern sich die Vereinten Nationen: Menschen vor der Geißel des Krieges zu bewahren, die schon so oft unsagbares Leid über die Menschheit gebracht hat. Sie versichert sich des Glaubens an die Grundrechte des Menschen und bekräftigt die Würde und Wert der menschlichen Persönlichkeit immer wieder (Vgl. UN-Charta, Präambel).

Immer wieder wurde in den letzten Jahren von Papst Franziskus und zahlreichen kirchlichen und politischen Vertretern und Vertreterinnen darauf hingewiesen, dass dies genauso für die Menschen in Israel, unsere jüdischen Glaubensgeschwister, und für die friedliche Zivilbevölkerung in den palästinensischen Gebieten gilt.

Es ist das Gebot der Stunde, dass sich die Weltgemeinschaft und auch die Bundesregierung stärker mit noch größerem Einsatz um eine Beilegung dieses Konflikts bemühen und die Zwei-Staaten-Lösung voranbringen.

Wir sind besorgt, dass dieser auf barbarische Weise vom Zaun gebrochene Krieg weitere Kreise zieht und auch in unserer Gesellschaft Menschen mit Verbindungen zu jüdischen Israelis und Menschen mit Verbindungen zu Palästinensern entzweit. Dieser Krieg darf nicht für neuen Antisemitismus instrumentalisiert werden. Pro-Hamas-Freudenfeiern wie in Berlin Neukölln sind auf unseren Straßen inakzeptabel.

Teilen wir den Schmerz der Menschen aus dem Heiligen Land in unseren Gebeten und bitten wir inständig für ein Ende der Gewalt und einen gerechten Frieden! Tun wir alles, was in unserer Macht steht, um dies zu erreichen.

Quelle:

<https://www.drs.de/ansicht/artikel/wir-verurteilen-den-barbarischen-angriff.html>
(2025-01).